

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 3.30 monatlich, M. 13.50 vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Offizielle Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Anzeigen M. 1.00, auswärtige Anzeigen M. 1.00 für die erste Spalte, die zweite Spalte M. 0.75, die dritte Spalte M. 0.50, die vierte Spalte M. 0.40, die fünfte Spalte M. 0.30, die sechste Spalte M. 0.25, die siebte Spalte M. 0.20, die achte Spalte M. 0.15, die neunte Spalte M. 0.10, die zehnte Spalte M. 0.05. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Hofstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 14. Juni 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 269. • 69. Jahrgang.

Die Sommertagung der Parlamente.

Heute, Dienstag, den 14. Juni, wird der deutsche Reichstag wieder zusammentreten und wird, wenn das Programm innegehalten wird, bis in die ersten Tage des Juli versammelt bleiben; dann erst werden die Erwählten des Volkes in die Ferien gehen können. Große Überraschungen dürfte diese Sommertagung des Parlaments kaum bringen. Es werden nur die wichtigsten Vorlagen beraten werden, über die allzugroße Uneinigkeit zwischen den Parteien nicht besteht, während das große Steuer- und Finanzprogramm, über das möglicherweise das Kabinett zu Fall kommen könnte, vorsichtshalber zurückgestellt ist bis zur Herbsttagung. In der Hoffnung, daß es inzwischen gelingt, eine Einigung über die wichtigsten Fragen herbeizuführen. Es handelt sich also zunächst nur darum, eine Anzahl „kleiner“ Steuer- und Steuererhöhungsvorlagen zu verabschieden, über die man sich im Schöße des Kabinetts geeinigt hat und von denen man überzeugt ist, daß sie nicht zu Krisen führen werden. Vor allem wird es sich hier um die Körperschaftsteuernovelle, die Börsensteuernovelle und die Umsatzsteuernovelle handeln. Daneben sind in diesem Tagungsabschnitt natürlich auch einige andere gesetzgebende Maßnahmen durchzuführen; es ist mit der Beratung und Verabschiedung des Fernsprechtariffgesetzes, das ursprünglich schon am 1. Juli in Kraft treten sollte, aber infolge des Regierungswechsels erst verspätet eingebracht wurde, ferner des Jugendwohlfahrtsgesetzes, des Gesetzes über den Volksentscheid und einiger anderer kleiner Vorlagen zu rechnen. Jedenfalls aber handelt es sich um Vorlagen, die, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dem Kabinett Wirth nicht gefährlich werden können.

Gleichzeitig mit dem Reichstag nimmt auch der preussische Landtag seine auf kurze Zeit unterbrochenen Arbeiten wieder auf. Hier wie im Reichstag ist ja in letzter Zeit die Frage der Regierungsumbildung wiederholt erörtert worden. In Preußen haben die Sozialisten dem Kabinett Stegerwald Kampf angefaßt. Das ist ein nicht ganz angenehmer Zustand für das Kabinett des Herrn Stegerwald. Auch sein Kabinett ist ja wie im Reich das Kabinett Wirth eine Minderheitsregierung, die zu Lande, da es in Preußen genau wie im Reich unmöglich war, eine Regierungskoalition von der Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten zu bilden. Nun haben ja schon gleich bei ihrem Eintritt in die Reichsregierung die Mehrheitssozialisten ihren Anspruch auf Beteiligung an der preussischen Regierung angemeldet. Ministerpräsident Stegerwald hat damals erklärt, daß eine Umbildung der preussischen Regierung erfolgen werde „gleich nach Pfingsten“. Inzwischen nähern wir uns bedenklich den Hundstagen, ohne daß doch etwas geschehen wäre. Die Schuld hierfür trifft die Volkspartei und die Mehrheitssozialisten in gleichem Maße, die beide nicht zu bewegen sind gemeinsam in eine Regierung einzutreten. Wenn man darum Herrn Stegerwald Wort fassen mag, daß die Umbildung der Regierung noch nicht erfolgt sei, so werden diese Vorwürfe an die falsche Adresse gerichtet. Stegerwald hat ja keinen Zweifel daran gelassen, daß er zum Rücktritt bereit ist, sobald eine neue Regierungsmehrheit vorhanden ist. Die Regierung Stegerwald ist sicher keine sehr ideale Lösung, daran haben wir nie einen Zweifel gelassen, aber sie ist doch immer noch besser als gar keine Regierung. Dieser Zustand aber würde eintreten, wenn heute Stegerwald zurücktreten würde, ohne daß vorher Klarheit über die neue Regierung geschaffen wäre. Man braucht sich nur an die wochenlangen unfruchtbaren Verhandlungen zu erinnern, die der Bildung des Kabinetts Stegerwald vorangingen, um zu erkennen, daß Stegerwald im Recht ist, wenn er einen solchen Zustand vermeiden will. Trotzdem ist natürlich auch der gegenwärtige Zustand durchaus unerfreulich. Droht nämlich dem Kabinett Stegerwald Gefahr von den Sozialisten, so wird es das Bestreben haben, Unterstützung bei den Rechtsparteien zu suchen. Damit aber setzt es sich in Gegensatz zum Reich, wo das Kabinett Wirth sich ja auf die Sozialisten stützt. So ist die Lage für das Kabinett Stegerwald nicht gefahrlos, aber auch hier dürfte jetzt noch keine Entscheidung fallen.

Die Sommerhitze ist allen großen politischen Entscheidungen eben nicht zuträglich. Wenn aber nach den Sommerferien die Volksvertreter wieder an ihre Arbeitsstätte zurückkehren, so wird man den Entscheidungen auch nicht länger aus dem Wege gehen. Zu wünschen wäre nur, daß dieser Kampf dann rein sachlich geführt wird und daß nicht parteipolitische und parteitaktische Erwägungen dabei den Ausschlag geben, diesen Luxus kann sich Deutschland nicht mehr leisten.

Zum anderen erscheint es aber auch wünschenswert, worauf die „Vossische Zeitung“ unlängst hinwies, die Sommerferien nicht zu sehr auszudehnen. Die Termine, an denen Zahlungen an die Entente fällig sind, nehmen nämlich auf das Ruhebedürfnis der Herren Abgeordneten gar keine Rücksicht. Tritt der Reichstag erst spät im Herbst wieder zusammen, so vergehen auch im allergünstigsten Fall mehrere Wochen, bis man sich über das große Finanzprogramm geeinigt hat. Dann sind wiederum einige Monate erforderlich, um die organisatorischen Vorbereitungen für die Erhebung der neuen Steuern durchzuführen, so daß schließlich vor dem Frühjahr 1922 die neuen Einnahmequellen fließen. Inzwischen sind aber bereits einige Raten fällig, die aufgebracht werden müssen! Wesentlich ungünstiger würden natürlich die Dinge liegen, wenn man sich trotz Reichswirtschaftsrat nicht über das Steuer- und Finanzprogramm einigen würde, so daß sich der Kanzler zur Auflösung des Reichstages entschließen müßte. Eine Möglichkeit, die man im Zentrum durchaus nicht als verlockend empfindet, während ein Teil der Sozialdemokraten offenbar darauf hinarbeitet. Die „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ hebt nämlich nicht mit Unrecht hervor, daß solche Neuwahlen wahrscheinlich gar keine entscheidende Verschiebung in den Stärkeverhältnissen der Parteien bringen würden. In diesem Falle aber würde kostbare Zeit mit den Wahlvorbereitungen, Bildung der Regierung usw. vergehen, während die Zahlungstermine weiterlaufen und die ersten Raten ohne Deckung sein würden. Die Wirkung wird man sich ohne viel Phantasie ausmalen können.

Die Herren Parlamentarier werden gut tun, schon bei der kurzen Sommertagung, diesen Gesichtspunkt nicht außer acht zu lassen. Diese Tagung wird ja auch schon erkennen lassen, wie weit die „sachliche Opposition“ der Volkspartei, von der Herr Stresemann sprach, sich bemerkbar machen wird, und sie wird so bei der Erledigung der „kleinen Steuerreform“ einen Schluß zulassen auf die Aussichten für die entscheidende Herbsttagung mit ihrem großen Finanz- und Steuerprogramm.

Oberschlesien.

Die Insurgenten.

Dz. Paris, 13. Juni. Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet: Das Hauptquartier der Aufständischen in Oberschlesien berichtet, höhere und niedrigere Offiziere Korstantus hätten vorgestern vor dem Oberkommandierenden die Übergabe ausgesprochen, daß jeder Versuch, die Leute zu entwaffnen, bei der schlechten Stimmung, die unter ihnen herrsche, zum Unheil ausarten müsse. Ein Regiment habe eine Abordnung mit der Erklärung geschickt, daß die Leute nach Hause gingen und auf dem Wege alles zerstören würden, wenn die polnischen Leiter mit ausländischen Kapitalisten intrigierten. Kommunistische Agitatoren sollen die Stadt besetzt halten, um die Abtrünnigen für die proletarische Revolution zu machen.

W. T. B. Bentzen, 11. Juni. Eine Verfügung der obersten Leitung der Insurgenten an alle Gemeindevorstände des von den Insurgenten besetzten Gebietes ordnet die sofortige Entlassung von Rekrutierungslisten der Jahrgänge 1892 bis 1901 an.

Ein englisch-polnischer Zwischenfall.

Dz. London, 13. Juni. „Daily Express“ meldet aus Warschau, daß infolge der polnischen Presseberichte, die England mit dem Zwangsfall in Zusammenhang bringt und der zeitweiligen Zurückhaltung eines Anwaltens des britischen Botschafts durch die polnischen Behörden der britische Botschafter eine Entschuldigung von Seiten der polnischen Regierung gefordert hat. Ministerpräsident Pilsudski hat kein Bedauern über die Zwischenfälle ausgedrückt. Der britische Botschafter bestand auch darauf, daß sich die Presse des polnischen Kriegescheiters binnen kurzem entschuldige. Wenn diese Entschuldigung nicht erfolge, werde — „Daily Express“ zufolge — der britische Botschafter seine Forderungen stellen.

Die Streiklage in München.

Br. München, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Straßenbahnverkehr ist heute früh 6 Uhr schrittweise auf allen Linien aufgenommen worden. Nach dem Verkehr in den frühesten Morgenstunden zu schließen, wird auch heute kein Generallstreik, sondern nur ein Teilstreik zu verzeichnen sein. Unter den Streikenden befinden sich auch die Straßenreinigungsarbeiter, so daß die Straßen und Plätze sich in keinem angenehmen Zustand befinden. Am gestrigen Sonntag war von einem Generallstreik überhaupt nichts zu bemerken. Die Straßenbahnen verkehrten auf allen Linien. Auf der Eisenbahn wickelte sich ein großer Ausflugsverkehr ab. Die Kaffees und sonstigen Unterhaltungsstätten waren im Betriebe und am Abend stark besucht.

Dz. Albernberg, 13. Juni. Der Betrieb ruht nur in den großen Werken. Die Tageszeitungen sind erschienen. Die Stadt ist ruhig.

Dz. Koblenz, 13. Juni. Die Arbeit ruht in fast aller Betriebe. Die Straßenbahn, das Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk liegen still. Die Zeitungen sind nicht erschienen.

Die Wiesbadener Besprechungen zwischen Rathenau und Douceur.

Englische Besorgnisse.

Dz. London, 13. Juni. (Drahtbericht.) Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ fragt, ob der privaten Begegnung zwischen Douceur und Rathenau nicht mehr zugrunde liege, als amtlich zugesprochen werde, denn seit wenigstens zwei Wochen kühnere in Paris das Gerücht, daß Triand im Bewußtsein, daß er sich auf die Festigkeit seines britischen Kollegen nicht unbedingt verlassen könne, versucht habe, zu irgend einer „Allis des un-mittelbaren Zusammenwirkens zwischen Frankreich und Deutschland zu gelangen. Es besteht keine Zweifel darüber, daß gewisse hochgestellte Persönlichkeiten, die weder Franzosen, Engländer oder Deutsche seien, zwischen Berlin und Paris hin- und herzögen mit dem Gedanken, daß es zu einem unmittelbaren Meinungsaustausch zwischen den betugelten Vertretern beider Regierungen kommen könne. Daß Rathenau wie auch Douceur und sogar Stinnes an nichtoffiziellen Verbindungen teilgenommen hätten, steht unbestritten fest. Was jedoch nicht festgestellt worden sei, sei die Frage, welche Unterstützung man diesem Vorhaben angedeihen lassen solle. Es dürfe nicht übersehen werden, daß ein gefährlicher Punkt erreicht werden würde, wenn diese Erörterungen einen allgemeinen Charakter annehmen und auch die beiderseitige Annahme darauf gerichtet sein würde, was allein als Kontinentalpolitik bekannt sei.

Stresemann über deutsch-französische Beziehungen.

Bd. Paris, 12. Juni. Stresemann erklärte einem Berliner Vertreter des „Gaulois“, daß nur durch eine deutsch-französische Entente der Friede in Europa und in der ganzen Welt sichergestellt und wiederhergestellt werden könnte. Zunächst müsse dies erfolgen durch eine wirtschaftliche Entente, die sich nach und nach auf alle Zweige der menschlichen Tätigkeit ausdehnen könnte. Frankreich und Deutschland könnten einander erleben. Frankreich besäße die Kunst und Deutschland die Wissenschaft. Zum Beispiel könnten in Berlin elektrische Lampen einer ausgezeichneten Qualität erzeugt werden und die schönsten Lampenschirme könnten dafür aus Paris bezogen werden. Deutschland würde Leinwand können und weben und Frankreich die Befinden können. Deutschland und Frankreich könnten eine Ehe bilden, in welcher Deutschland der Mann der Grazie und des Willens und Frankreich die Frau der Grazie und der Phantasie sein würde. Deutschland würde entschlossene Arbeit und Frankreich dazu allen Komfort und allen Fortschritt anbieten haben. Frankreich würde namentlich sein künstlerisches Temperament darzubieten haben. Natürlich müßte damit gleichzeitig die Verleumdung und die Summe der 124 Milliarden verschwinden. Auf diese Erklärung erwiderte der Berichterstatter: Mein Herr, Frankreich ist keine alte Kolonie, die man laßt, aber der Berichterstatter befreundet sich doch einigermassen mit dem Gedanken Stresemanns, wenigstens geht dies aus dem Kommentar hervor, den er der Rede anhängt, indem er sagt, Deutschland sei sicherlich wirtschaftlich viel stärker als Frankreich und es sei ein Glück, daß Frankreich die militärische Macht in der Hand habe.

Amerika und die englisch-französische Bündnisfrage.

Dz. London, 13. Juni. (Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet: Nachrichten in amtlichen Kreisen bestätigen keineswegs die Berichte aus Paris, nach denen die amerikanische Regierung über ihre Haltung bezüglich des geplanten englisch-französischen Bündnisses bedrückt worden sei. Sollte in dieser Frage an die amerikanische Regierung herangetreten werden, so wird sich die Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach weigern, ihre Ansicht darüber auszubringen. In den Vereinigten Staaten herrsche die Ansicht, daß eine englisch-französische Allianz oder eine andere europäische Allianz die Vereinigten Staaten nicht berühren, sofern sie nicht gegen die Interessen der Vereinigten Staaten gerichtet sei oder einen so ausgebrochen verschiedenen Charakter habe, daß sie erneut den Weltfrieden bedrohen würde. Der Berichterstatter der „Morning Post“ sagt, die amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, sich an irgend einem Bündnis zu beteiligen, sei es mit England, mit Frankreich, und von ihrer augenblicklichen Politik des Nichtbeteiligens in die europäischen Angelegenheiten abzuweichen. Harding wünsche enge und freundschaftliche Beziehungen zu England zu pflegen. Er werde daher jedem Versuch, eine englisch-amerikanische Allianz herbeizuführen, entgegenzutreten. Ein solcher Versuch sei bereits ohne Erfolg unternommen worden. Hardings Haltung und Freundschaft gegenüber England bedeute aber keineswegs, daß er für Frankreich weniger herzliche Gefühle pflege.

Verschiebung der britischen Reichskonferenz.

Dz. London, 13. Juni. (Drahtbericht.) Die britische Reichskonferenz, die am nächsten Donnerstag stattfinden sollte, ist wegen des Zeitpunktes des Eintreffens der kanadischen Delegation und Eröffnung Lord Georges bis Montag vertagt worden.

Berzweifelte Ernährungslage in Petersburg.

Dz. London, 13. Juni. „Daily Telegraph“ zufolge ist die Lebensmittellage in Petersburg von neuem verzweifelt. Wenn in wenigen Tagen keine Lebensmittelzulieferungen eintreffen, dann erhalten sogar die Truppen keine Rationen mehr. Das würde angesichts der Unruhe in der Arbeiterbevölkerung eine ernste Bedrohung des Regimes bedeuten. Vertreter auswärtiger Mächte — Irland, Finnland und Lettland — behaupten die Gefahr eines Konfliktes in Rußland. Andererseits hat eine der Regierungen der Randstaaten angeblich Mitteilungen von einem bevorstehenden Anmarsch der Bolschewiken erhalten und ein dringendes Ersuchen um Lieferung von Waffen an England gerichtet.

Der Prozeß Hölz.

Dr. Berlin, 13. Juni. In dem alten Kriminalgerichtsgebäude begann heute vormittag der Prozeß gegen den Räuberschauspieler Hölz. Rings um das Gebäude waren besonders strenge Wachposten aufgestellt. Die Anklage lautet auf Mord, verübten Totschlag, Aufzucht, Landfriedensbruch, Hochverrat, Aufzucht zum Ungehorsam gegen die Gerechtigkeit, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von gemeinfeindlichen Verbrechen, Bildung bewaffneter Banden, Freiheitsberaubung, Nötigung, Erpressung, räuberische Erpressung, Verbrechen gegen das Eigentumsgesetz, vorläufige Brandstiftung, verbotene Gefährdung eines Eisenbahntransportes, Störung der Telephonanlagen usw. Die Anklage liegt im allgemeinen Teil, daß die Aufzucht des Hölz in Mitteldeutschland ganz nach militärischem Muster organisiert war.

Erster Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter.

Dr. Detmold, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Vom 18. bis 21. Juni wird der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener in Detmold am Fuße des Hermannsdenkmals seinen ersten Verbandstag abhalten. Etwa 200 000 deutsche Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegsteilnehmer werden dort durch ihre Delegierten vertreten sein. Auf der Grundlage strenger parteipolitischer und religiöser Neutralität wird der Verbandstag erneut ein starkes Bekenntnis zum Deutschtum ablegen und die Bereitschaft der im Zentralverband vereinigten Kriegsoffer zum Ausbruch bringen, am Wiederaufbau ihrer deutschen Heimat mitzuwirken.

Berliner Arbeitslosen Demonstrationen.

Dr. Berlin, 11. Juni. Die „B. Z.“ meldet: Gestern nachmittag zogen über 2000 Arbeitslose mit roten Fahnen vor das Haus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, dessen sämtliche Ausgänge und Treppen sie besetzten. Darauf schickte sie eine Abordnung zu dem allein amnestierten Vorstandsmitglied Knoll (Mehreitslos), der gefragt wurde, wie sich der Gewerkschaftsbund zu den Forderungen der Arbeitslosen stelle. Als Knoll sprechen wollte, wurde gerufen: „Erlaubt doch die ganze Bande!“ Nur dem Einsprechen des bekannten Elements war es zu verdanken, daß Knoll nicht in den Landwehrkanal geworfen wurde. Schließlich verließ sich die Menge mit dem Versprechen, täglich in verstärkter Weise wiederzukommen. — Wie berichtet wird, forderten ferner die Arbeitslosen in Reusen, daß sie an Stelle derjenigen gesetzt würden, die bereits längere Zeit in Arbeit sind. Die Forderung wird nun auch in Berlin immer lauter erhoben.

Aussperrung der badischen Textilarbeiter.

W. T. B. Freiburg, 13. Juni. Zu der für heute beschlossenen Aussperrung der badischen Textilarbeiter erfahren wir nach: Die Aussperrung ist von den Arbeitgebern immer wieder zurückgestellt worden in der Hoffnung, daß die Streiks auch ohne dieses letzte Zwangsmittel abgebrochen werden. Nachdem nunmehr der Streik schon ein Vierteljahr fortgedauert, konnte der Arbeitgeberverband, auch mit Rücksicht auf die Arbeitswilligen in den betroffenen Gebieten, nicht länger dulden, daß die Streiks noch weiter fortgesetzt werden. Von der Aussperrung werden 20 000 Arbeiter betroffen.

Krafft über die Konzessionen.

W. T. B. Paris, 12. Juni. Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte in London eine Unterredung mit Krafft. Der Vertreter der russischen Sowjetregierung sprach sich u. a. auch über die Konzessionsfrage aus. „Bis jetzt“, sagt er, „bestanden die wirtschaftlichen Beziehungen Russlands zum Ausland ausschließlich in einfachen Käufen.“ Er schloß die Kontakte mit England auf 5 Millionen englische Pfund, mit Schweden auf 50 Millionen Kronen, mit Deutschland auf 3 Milliarden Mark, mit Amerika auf 10 Millionen Dollar. Aber die russischen Goldreserven seien nicht unerschöpflich. Ausland ziehe vor, sich auf den Weg des Konzessionsgeschäftes zu begeben. Der russische Export würde erst in ganz kleinem Maßstab wieder aufgenommen. Die Zerrüttung der Transportwege verhindere die Beförderung der Rohstoffe nach den Häfen. Es bleiben also nur die Konzessionen übrig. Von einer Wiederherstellung des Privateigentums könne keine Rede sein. Darauf komme es auch nicht an. Der Kapitalist, der durch Russlands Reichthümer angelockt werde, müsse begreifen, daß er seiner Arbeit in Russland nur einen Vertrag zwischen ihm und der Sowjetregierung auszuhandeln könne. Er werde aus diesem Vertrag ebensoviel oder mehr Nutzen ziehen als aus seinen Unternehmungen vor dem Kriege. Die Regierung aber werde Herr ihres Bodens bleiben und niemals Monopole zugestehen. Wenn der Kapitalist

Kocherud verboten.

Der Inp auf Reisen.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Die kleine Bahn rollte gemütlich von Doberan nach Heiligendamm; zuerst durch den friedlichen, hübschen Ort selbst, an den Strahnenenden haltend — dann ins Freie hinaus, zwischen wogenden, gelben Kornfeldern und schließlich unter dem Schatten herrlichsten Buchenwaldes. Hermann Lange kannte die Fahrt schon — er hatte sie in letzter Zeit häufiger gemacht — aber immer wieder freute er sich auf den Wechsel der Landschaften und wollte sich ihnen ganz hingeben, ohne sich von den übrigen Fahrgästen stören zu lassen. Er saß an seinem Fensterplatz und blickte starr ins Freie — mochte ein- und ausgeflogen werden, die Menschen sich mit ihrem Gepäck drängen, rathlose Rufe laut werden; ihn kümmerte das nicht. Nur die Natur noch, das war sein altes, liebes Deutschland — zwischen seinen Bewohnern und ihm fand sich keine Möglichkeit der Verständigung mehr. Sie konnten lachen, über Alltägliches, Gleichgültiges plaudern — Gefallen aneinander haben und sich mit fabelhafter Leichtigkeit binden, um sich verortungslos niederzulassen, wie es schon während des Krieges Brauch geworden war — er begriff das alles nicht und wollte keine Rechtfertigung des Treibens zugeben. Ein Land in solcher Schmach und solchem Elend mußte, nach seiner Meinung, auch äußerlich ein würdiges Gepräge haben. Vielleicht fühlten manche gleich ihm; aber sie zeigten es nicht. Und er war nicht in der Laune, diese wenigen aufzuspüren. All seine alten Freunde waren von eigenen Existenzsorgen besessen gewesen, als er endlich nach der langen Internierung aus Amerika zurückkam. Natürlich, ihr Los hing von dem des künftigen Deutschlands ab. Doch schien ihnen die große Schicksalsfrage hinter der persönlichen erst in zweiter Linie zu stehen, und das vertrat er nicht. Er verschwieg, wann und wohin er abreiste, suchte Ruhe und genoß sie endlich in dem schönen Seebad, das er von Kindertagen her in großer Erinnerung hatte.

genügenden Profit aus der Konzession gezogen habe, müsse sie wieder an die Regierung zurückfallen. Krafft behauptete, es sei niemand geschädigt worden, der einen Vertrag mit den Sowjets schloß. Wenn 1918 kapitalistische Unternehmungen nationalisiert worden seien, so nur deshalb, weil sie keinen Vertrag mit den Sowjets hatten und auf Grund der zaristischen Wirtschaft arbeiteten. Der Kapitalist könne aber auch in aller Ruhe mit den Sowjets Verträge abschließen, denn da es keine radikalere Regierung gebe als diese, könne jede Regierung, die nach ihrem Sturz aufträte, die Verpflichtungen der Sowjets gegenüber den Kapitalisten nur mit um so größerer Sicherheit übernehmen. Bis jetzt sei erst eine einzige Konzession, und zwar an eine schwedische Fabrik, veräußert worden. Allerdings stamme das Dekret über die Konzessionen erst aus dem Dezember 1920.

Finnische Volkswirten in Schweden.

Dr. Stockholm, 13. Juni. Dagens Nyheter veröffentlicht Einzelheiten über die Tätigkeit der finnischen Volkswirten in Schweden. Der Ursprung ihrer Tätigkeit geht bis zum Herbst 1918 zurück. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Harnemaara kam damals nach Stockholm, um von dort aus die kommunistische Propaganda in Skandinavien zu leiten. Im Frühjahr 1919 wurde in Stockholm auf Befehl aus Russland eine Schule für die Ausbildung der Offiziere der Roten Armee eingerichtet.

Kleinasien.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Dr. London, 13. Juni. Daily Chronicle schreibt in einem Leitartikel, wenn es sich bei dem Streit zwischen Griechenland und der Türkei nur um einen Streifen Land hinter Smyrna handeln würde, so könnte man Griechenland und die Türkei den Streit untereinander ausfechten lassen. England wolle sich keinen Krieg, obwohl es — sollte es, was es wollte — bereit sein müßte, die Kontrolle der Meerengen durch die Alliierten zu sichern. In dieser Frage bestehe nicht die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen Franzosen, Engländern und Italienern. Es dürfe jedoch keine militärische Aktion in Erwägung gezogen werden, ehe nicht alle Hilfsmittel der Diplomatie angewandt worden seien.

König Konstantin begibt sich an die Front.

W. T. B. Athen, 12. Juni. (Agence d'Athènes.) König Konstantin schickte heute an Bord des Panzerkreuzers „Lemnos“ ein, um sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. Der König wurde, als er vormittags vom Gottesdienst in der Kathedrale zurückkehrte, ebenso wie bei der Ankunft von der dichtgedrängten Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Dr. London, 13. Juni. Die „Times“ meldet aus Smyrna vom 12. Juni die Ankunft König Konstantins auf dem Kriegsschiff, das von einer Flottille Begleiter begleitet war. Mit dem König trafen ein: der Kronprinz, die Prinzen Andreas und Nikolaos, Ministerpräsident Sunaris und der Kriegsminister. Smyrna war geschmückt und geflaggt und es herrschte bei Ankunft des Königs große Begeisterung. Der König begibt sich sofort an die Front, um die Truppen zu besichtigen und den Zeitpunkt der Offensive zu bestimmen. Die griechischen Streitkräfte betragen laut „Times“ 160 000 Mann.

Zwei kemalistische Munitionsschiffe versenkt.

Dr. London, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm des „Exchange Telegraph“ soll ein griechischer Torpedobootszerstörer zwei Schiffe in den Grund geholt haben, die Munition für die Kemalisten führten.

Vollschweizerisches Abkommen mit Mustafa Kemal.

Dr. London, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet, daß ein Delegierter von Mustafa Kemal-Bascha in Paris ein Abkommen mit den vollschweizerischen Delegierten über die Verpflegung der Kemalisten unterzeichnet hat.

Das neue persische Kabinett.

W. T. B. Paris, 13. Juni. Wie „Journal des Débats“ aus Teheran meldet, ist das neue persische Kabinett von Karam-es-Sultaneh gebildet worden, der auch das Portefeuille des Innern übernimmt. Zum Minister des Äußeren wurde Motamed-es-Sultaneh ernannt.

Dr. London, 13. Juni. Reuters erfährt, daß der neue persische Premierminister eine Proklamation erlassen habe, in der er erkläre, das Programm der Regierung umfasse die Eröffnung der Medschlis, die Neubildung des Heeres auf moderner Grundlage, soziale Reform, eine innere Anleihe, die Aufrechterhaltung der Neutralität und endlich gute Beziehungen mit allen Nachbarn. Die vor kurzem nach Persien verlegte Russische Bank werde als Staatsbank von Persien mit Zweigstellen in den Provinzen eingerichtet werden.

Hier kannte ihn niemand. Die alten Stammgäste hatten sich verloren, ein neues Publikum nahm seine Mahlzeiten auf den Terrassen des weißen Kurhauses ein und beachtete den Einsamen, Stillen nicht, der sich einen Tisch so hatte stellen lassen, daß er nur aufs Meer hinausschaute und den überlegenen Herren, Damen und Kindern den Rücken zuwendete.

Von dort aus wollte er nun auch heute abend den Sonnenuntergang genießen und freute sich auf seine Zurückgezogenheit, die hier ja sehr problematisch war, denn: „Verzeihung!“ eben wurde bei einer Kurze zum zweitenmal ein lebendes Wesen gegen ihn geschleudert, das Knie haben mußte. —

Er sah auf und in das Gesicht eines jungen Mädchens von mittlerer Größe, das einen entschieden ärgerlichen Ausdruck trug.

Er erhob sich halb und bot ihr mit stummer Handbewegung seinen Sitz an. Sie schüttelte ebenso stumm, ohne Dankeszeichen, den Kopf.

Im nächsten Augenblick wurde sie wieder gegen ihn geworfen.

Ärgerlich sagte er jetzt: „Bitte, setzen Sie sich! Sie könnten sich ernsthaft wehtun.“

Sehr überlegen blickte sie ihn an und meinte: „Weshalb soll ich Ihnen dies Vorrecht lassen?! Sie setzen mir nicht aus, als ob sie ein besseres Gleichgewicht halten können als ich.“

Spielte sie damit auf sein Alter an oder auf seine Hagerkeit? Sehr ungerat! Ja, diese jungen, deutschen Mädchen von heute — wo war die weiche Hilfslosigkeit seiner guten, verstorbenen Mutter, die rührende Unselbstständigkeit seiner Schwwestern hingekommen? — Freilich, was er bei denen jetzt gefunden hatte, war erbarmenswerte Unfähigkeit und Ratlosigkeit ihren stark veränderten Lebensumständen gegenüber gewesen.

Aber dies herbe Auftreten der heutigen Generation, von der da ein hübsches Exemplar vor ihm stand, ihm bald auf den Fuß trat, ihm bald den Hut vom Kopfe stieß, das war ihm in den Tod zuwider. Er beachtete die verschiedenen Entschuldigungen gar nicht, sondern

Die Zukunft Ägyptens.

Die Unruhen, die vor einiger Zeit in Kairo und Alexandria stattfanden, trugen einen sehr ernsten Charakter. Es kommt wenig darauf an, ob dabei die Griechen oder verlorene Kemalisten oder die Ägypter zuerst geschossen haben. Wichtig ist nur, daß bei den Ereignissen eine Fremdenfeindlichkeit zum Ausdruck kam, die auf eine grobe Erregung unter dem ägyptischen Volk schließen läßt. Aber wenn auch alle fremden Staatsangehörigen in Ägypten sich keiner allzu großen Bescheidenheit erfreuen, so ist doch klar, daß sich die Erbitterung der Ägypter vor allem gegen die Herren im Lande, die Engländer, richtet. Zweifellos haben die nationalistic gekannten Studenten, die das Banner der ägyptischen Unabhängigkeit hochhalten, noch Öl ins Feuer gegossen. Aber im Grunde genommen war es nicht nötig, das Volk erst noch aufzuwachen, um es zu seinen unüberlegten Ausschreitungen zu ermutigen. Dazu genügt schon die tiefe Unzufriedenheit, die das Volk gequält hatte, als sich herausstellte, daß England nicht zueilen war, dem Land die volle Unabhängigkeit wiederzugeben. Im August des letzten Jahres war es zu Abmachungen zwischen der unter Lord Milner nach Ägypten entsandten englischen Mission und der ägyptischen Delegation, an deren Spitze Zaghlul-Pascha stand, gekommen, nach denen Ägypten unabhängig werden, aber auf das englische Interesse an der wichtigen Kanalzone Rücksicht nehmen sollte. England sollte also vor allen Dingen das Recht haben, Truppen in der Kanalzone garnisonieren zu lassen, es sollte ferner durch Delegationen von Beratern in das Justiz- und Finanzdepartement des ägyptischen Ministeriums und durch Überwachung der Ausländergesetzgebung einen gewissen Einfluß behalten. Die Unabhängigkeit sollte nach und nach durch Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen England und Ägypten konkretisiert werden. Diese Abmachungen führten aber zu nichts. Lord Milner für seinen Entwurf nicht genügend Unterstützung im Kabinett fand und Zaghlul-Pascha ließ zwei Bedingungen für die Annahme des Abkommens stellen, auf die englische Regierung sich nicht einlassen wollte: die Kanaltor formell und tatsächlich aufgehoben werde, und daß die Kompetenzen der englischen Berater eng begrenzt würden. Die Verhandlungen kamen im November völlig auf den toten Punkt, die Gegenstände waren unüberwindlich. Der Rücktritt Milners vom Kolonialamt im Januar fand offenbar im Zusammenhang mit dieser Entwicklung, da Milner sich im Kabinett für weitgehende Konzessionen an Ägypten eingesetzt hatte.

Die wichtigste Folge aber war die Neubelebung des ägyptischen Nationalismus. Zaghlul erließ von Paris aus, wo er die ägyptische Delegation ihren Sitz hatte, Manifeste, in denen er die Forderung seines Volkes vertrat. Sie lauteten nicht so, daß die englische Regierung nicht die einseitigen guten Willen darauf hätte eingehen können. Eine neue scharfe Steigerung erhielt die nationalistic Propaganda durch das Buch im ägyptischen Kabinett, der im März eintrat. Das neue Kabinett, dessen Präsident Adly-Pascha übernahm, hatte zwar, obwohl von Engländern genehm, offenbar die Absicht, die Unabhängigkeitserklärung Ägyptens durchzuführen. Als aber Zaghlul nach Ägypten zurückkehrte, wo er von seinen Landesleuten überhört wurde, als der Vertreter seines Vaterlandes, stellten sich nach anfänglicher Zusammenarbeit zwischen Adly und Zaghlul bald Trübungen ein, die der Sache nicht förderlich waren. Zaghlul warf dem Kabinett vor, es vertrete die ägyptischen Forderungen nicht entschieden genug, was Adly-Pascha bestritt. Ob dabei auch der Abgeordnete Zaghlul, als der einzige Vertreter der ägyptischen Ansprüche zu gelten, eine gewisse Rolle spielte, ist schwer zu beurteilen. Jedenfalls wurden die Meinungsverschiedenheiten allmählich so groß, daß Lord Milner über der Delegation in öffentlichen Erklärungen von Zaghlul abward. Da überdies Adly-Pascha vom Ministerium zum Führer der neuen Delegation ausgerufen wurde, die im April hätte nach London reisen sollen, war eine Zusammenarbeit schließlich völlig unmöglich. Die Träger des nationalen Gedankens, vor allem die Studenten, hatten sich um Zaghlul, der in ihren Kundgebungen zum Nationalheros getrieben wurde. Die Stellung des auf englische Gunst gekannten Kabinetts wurde dadurch sehr erschwert. Diese Zwistigkeiten spielten auch in die jüngsten Unruhen hinein. Sie finden ihren Niederschlag in dem Reden und Handeln, der von beiden Seiten ausgesprochen wird, in denen nichts getan wurde um die Frage der Unabhängigkeit Ägyptens zu fördern. Ob es bei neuen Verhandlungen in London gelingen wird, ist sehr die Frage, um so mehr, als Churchill, der neue Kolonialminister, der sich bei seinem Herbstbesuch in Kairo ein Urteil bilden konnte, nicht geneigt ist, in seinen Konzessionen soweit zu geben wie Lord Milner.

blatte voll Interesse zum Fenster hinaus, obgleich er sich selbst nicht verhehlte, daß ihm die Laune getrieben worden sei durch dies törichte Geschöpf und seine schlechten Manieren.

Die Bahn hielt mit leichtem Ruck mitten im Wald vor einem geschmackvollen, weiten Stationshäuschen, das er als das von Heiligendamm erkannte. Da blieb er wieder mit dem Mädchen zusammen, und nun schrie sie auf.

„Mein Gott, haben Sie sich verletzt?“ Er hielt sie an beiden Armen fest.

„Bewahre“, antwortete sie kühl, aber doch erregt, „ich freute mich nur so sehr, daß Sie diese Heiligendamm sein soll — so mitten im Walde.“

Damit ergriff sie einen Handkoffer und ein Schirmfuttural und drängte genau so rücksichtslos vorwärts wie die anderen Reisenden.

Hermann Lange wartete ruhig, bis der Weg frei wurde. Er hatte sich nur ein paar Bücher aus Doberan geholt, leichten Schrittes ging er auf das durch die Bäume schimmernde Kurhaus los. Aber die See war so köstlich heute, tiefblau mit kurzen schaumreichen Wogenkämmen — weshalb nicht noch einmal die Brust voll reiner Luft holen, nach der Schwüle des Eisenbahnwagens? —

Vorn auf dem weit ins Meer gebauten Steg lag allein und sorglos etwas Gepäck, das ihm bekannt vorkam. Und richtig: am untersten Ende, dicht an der Brüstung, stand das junge Mädchen, breitete die Arme aus und sagte immer wieder: „O wie schön — wie wunderbar schön!“

„Nicht wahr“, fragte er, „es ist unsagbar schön!“

Bei seinem wohlwollenden Ton, aus dem es, ihm vielleicht unbewußt, herausklang, als sei die Schönheit des Meeres ein wenig sein Verdienst, als dürfe er mit Recht stolz darauf sein, wandte sie ihm das Gesicht zu — ganz beruhigt, als sie ihn erkannte — und erwiderte ehrerbietig, wie man zu einem guten, alten Papa spricht: „Ja, es ist überwältigend — besonders wohl, wenn man wie ich es zum erstenmal sieht.“ Wort 13

Handelsteil.

**Billigste Preise
und
Prima Qualität!**

Möbl. Zimmer an Herrn
zu verm. Wobststr. 40. 3
Eleg. m. W. u. Schlaf-
in mod. Landh. Höhe 50.
zu verm. Wobststr. 40. 3
Möbl. Balkonst. an sol.
Herrn od. Dame zu verm.
Blücherstr. 2. 3. 1.

Möbl. Zim. an Herrn zu
verm. Dohd. Str. 78. 3
Schön möbl. Zimmer mit
1 u. 2 Betten an Herr-
od. Dauermieter zu verm.
Emler Str. 20. 2.
2 möbl. Zim. Küche
Friedrichstr. 20. 2.
2 eleg. möbl. Zimmer zu
verm. Kapellenstr. 51. 3.
Gut möbl. Zim. zu verm.
Körberstr. 22. 2.

Möbl. Zim. an Herrn od.
Dame kinder freudl.
heim u. gesunde Pflege
in guter Familie. Nähe
im Taubl. Verlag. Ph

In erster Verkehrs- u. Aurlage für
ärztliche Praxis geeign. Räume möbl.
zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Adresse
im Taubl. Verlag. Fk

Nietgefuche

Ausländische Familie möblierte Villa

mit Garten, erwünscht
Nähe Kerkhof. Offert. u.
R. 615 Taubl. Verlag.

In Villa oder gutem Hause

2-3 leere Zimmer, mögl. m.
Küche, von ruhigem Miete.
(Deutschen) zu mieten ge-
lungebote unter Z. 614
an den Taubl. Verlag.

Wer gibt drei Damen

welche seit zwei Jahren
ohne Heim sind, eine
Wohn. von 4-5 Zim. m.
Küche ohne Möbel in
guter Gegend u. gutem
Haus ab? Genedung
vom Wohnungsamt vor-
handen. Freundl. Angeb.
unter Z. 616 an den
Taubl. Verlag erbeten.

Zu mieten gesucht
nette 5-Zim.-Etag. in
2-Familien-Haus in
aut. Lage, ev. in Taubl.
gegen Villa mit Garten
genaue Offerten mit
Preis Z. 618 Taubl. Verlag.

Ganz oder teilweise
möbl. Wohn. 2-3 Zim.
u. Küche zu mieten ge-
sucht. Offerten u. Z. 618
an den Taubl. Verlag.

4-5-Zim.-Wohnung

sucht für sol. auf mind.
3000 Mk. eine franz.
Kam. Off. an Moniteur
Lithbault. 22 Rue Saint
Dominique, Paris.

4-5-Zim.-Wohnung

loft zu mieten gesucht
auf 2 Monate. Gefl. Off.
zu richten an Kaufmann
Werner, Arafurstr. 32.
Dresden O/S.

Dame, wissenschaftlich tätig sucht möbl.

Wohn- und
Schlafzimmer

in bestmöggl. Hause.
Off. u. Z. 607 Taubl. Verlag.

1 Schlafzimmer

Chimney u. Küche, sep.
auch Badest. m. mögl.
in der Nähe Kerkhof.
Offerten unter Z. 611 an
den Taubl. Verlag.

Jüngerer Beamter

sucht 1-2 möbl. Zim.
Off. mit Preis u. Z. 605
an den Taubl. Verlag.

5-6-Zimmer-Wohnung (oder Villa)

mit Küche und Mädchenraum, in guter Lage
unmöbliert zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unter Z. 614 an den Taubl. Verlag.

Helles Büro mit großen Lagerräumen

per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter
L. 619 an den Taubl. Verlag.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 und 2 Betten
Körberstr. 22. 1.

Möbl. Zimmer an Herrn

zu vermieten Wobst-
str. 17. 2.

Leere Zim., Mani. u. m.

Lehrstr. 25 Mani. an alt.
Frau. Anzul. vorm.

Keller, Remise, Stall, etc.

Kellerstr. 10 Stall mit
Kutterm. 1. Juli a. verm.

Auto-Garage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Autogarage

zu vermieten. Pauls it.
Schäferstr. 5.

Schöne 2-3-Zimmer-Wohnung

in Bleichb. gegen ebenl.
in Wiesbaden zu tauschen
gesucht. Offert. u. Z. 613
an den Taubl. Verlag.

Tausche meine 4- oder

3-Zim.-Wohn. in Nähe
der Rheinstr. gegen mod.
Haus. Anzul. vorm.

2-Zimmer-Wohn.

Angebote unter R. 619
an den Taubl. Verlag.

Wohnungstausch!

5-Zim.-Wohn. mit reich-
lichem Zubehör in schön.
Lage ges. 4-Zim.-Wohn.
zu tauschen gesucht. Off.
unter R. 617 an den
Taubl. Verlag.

Laden

mit 2 Zim.-Wohn. gegen
2-3 Zim.-Wohn. abzu-
treten. Offerten unter
G. 618 an Taubl. Verlag.

Geldverleher

Kapitalien-Angebote

Reihe selbst an Hausbei-
Kapital zu Geschäftsm.
hilfe, auch tätige Beihilf.
Off. u. Z. 617 Taubl. Verlag.

Kapitalien-Gesuche

10-15 Tausch

loft zu leihen gesucht
(Bücher, Scherben) von
aut. Geschäftsmann. Off.
u. Z. 618 Taubl. Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wohn.-Nachw.-Büro

Lion & Cie.

Wohnbörse. R. 708.
Größte Auswahl von
Miet- u. Kaufobjekten
ieder Art.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Kleines reizendes Landhaus

in gut belucht. Taunusort.
beste Bahnverbind. Wies-
baden-Frankfurt. mit u.
ohne Mobilgar. zu verk.
9 Zim. Bad u. Zubehör.
Garten, sofort bezugsbar.
Durch Fremdenverkehrs-
bureau Einnahmen. Antr.
von Selbstbesitzern u.
Z. 615 an den Taubl. Verlag.

Schönes Landhaus

geräumig, 6 Zim.,
Küche, Mädchenzimmer,
reichl. Zubehör, Garage,
Räder, Elektr., eine ein-
st. Mosaik. Garten, 1 Rhein-
sauer, Bahnverbind., sofort
bezugsbar, auf Wunsch m.
Möbeln, zu verk. Angeb.
unter Z. 616 an den
Taubl. Verlag.

Wassermühle

mit Motor u. elektrischer
Vichtanlage, 12 Morgen
p. Acker, Wiesen, Obst-
und Gemüsegarten,
Schweine- und Geflügel-
zucht, 1 Kuh, 1 Hind,
beste Gelegenheit zum
Aufbau für Erholungs-
stätte, Fremdenheim,
Sauerbrunnen vorhanden,
ist sofort zu verkaufen.
Antrag an Wertermittl.
Fest Str. 10 b. Kalkstein.

Baugelände

allerart. Baugelände
vor dem neuen Bahnhof.
4000 qm. veräußert.
Friedrich Odemann.
Fest Str. 10 b. Kalkstein.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Grundstück

zu kaufen od. zu pachten
gesucht für alt. od. neu.
Offerten unter
Z. 618 an Taubl. Verlag.

Seenen-Biegenlammchen

u. Böden abg. Binger-
str. 10. 1. 1.

2 deutsche Schäferhunde

mit u. ohne Stammbaum
zu verkaufen. Nähe
Sonnenberg. Wiesbad.
Str. 25.

Deutscher Schäferhund

echte Rasse, 1a Stammbaum,
Kubentrein, 11
Monate alt, preiswert zu
verk. Anzul. bei Selber.
Wiesbad. Rheininger
Str. 18. 1. 1.

Raff. Windhund

1a Jucht u. Renommier-
hündin, prima Stammbaum,
1 J. preiswert zu
verk. Taunusstr. 60. 1.

Eine deutsche

kurzhaar. Borstehhündin

1 Jahr alt, noch nicht ge-
führt, mit sehr guten An-
lagen, preiswert zu verk.
Konrad Harder, Erben-
heim, Sedanstr. 1.

Zwergreppischer

Pinguin-Cigaretten.

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 15. Juni 1921, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Erben im Hause

23 Wellstrasse 23, 3

eine komplette 2-Zimmer- und Kücheinrichtung.

Zum Ausgebot kommen:

1 zwei- und 2 einzl. Kleiderchränke, 2 Kommoden, 2 Nachtkommoden, 3 Nachtschränke, vier Tische, 6 Stühle, Minutische, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Taschenuhr, 2 vollständ. Betten, 1 Regulator, 1 großer Spiegel, 1 Feuerwehrring mit Koppel, Bettvorlagen, Herrenkleider, Hüte, ein Zylinder, Schuhe, Wäsche, Haushaltungs- und Küchenutensilien, 1 Partie Zigarren, circa 5 Berliner Bratens, 2 Weinflaschen (Riesling), versch. Bilder, versch. Bücher, und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Beichtigung vor Beginn.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator.

Tel. 3870. Geschäftslokal: Neugasse 22. Tel. 3870.

Geschäftszeit von 9—12 und 3—6 Uhr.

NB. Taxationen und Versteigerungen werden in meinem Geschäftslokal, sowie auf Telephonruf entgegen genommen. F. O.

Möbiliar-Versteigerung.

Anfolge Auftrags versteigere wir wegen Fortzugs in dem Hause

7 Bülowstraße 7
2. Etage

am Donnerstag, den 16. Juni, vormittags um 9½ Uhr beginnend, nachstehendes sehr gut erhaltenes Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände:

1 schwarzes Wohnzimmer

sehr gut erhalten, 1 Kuch.-Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Kuch.-Bücherständer, 1 Vitrine, 1 Vertigo, 2 Tür. sof. Kuch.-Kleiderständer, 2 Tür. lad. Kleiderständer, Kuch.-Bücherständer mit Marmorplatte, Trichterleuchte, kompl. Betten, 1 Divan, Nähtische, Kommode, einzelne Polsterstühle und Stühle, Zimmer-, Kipp-, Bauern- und Nachttische, 1 prachtvoller Kasten mit Verluken-einlage, Küchenstuhl, Tisch und Stühle, großer goldener Leuchter und anderes Porzellan, Bilder, Kipp- und Aufstellstühle, Gardinen, Rouleaus, Vorhänge, Spiegel, Bilder, Kristallvasen und viele hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Beichtigung vor der Versteigerung.

Adolf Messer

u. Carl Kannenberg jr.

Auktionatoren und Taxatoren.

3 Stiftstraße 3. — Telefon 3741.

Geschäftslokal und Büro: 3 Stiftstraße 3. Tel. 3741.

Gedruckte und vornehmliche Lokal am Plaque.

Autoreifen

verschiedene Dimensionen, billigt abzugeben

Nassauisches Industrie-Lager
Wiesbaden Herderstraße 24.

Kurhaus Hofheim i. Taunus

1/2 Bahnst. von Frankfurt a. M. Sommerkur für Erholungsbedürftige und nervöse Erschöpfte. Mässige Preise. Prospekte durch Dr. Schütz-Kahleiss. F114

Walhalla-Restaurant

Weiße Woche



Mainzer Aktien-Bier

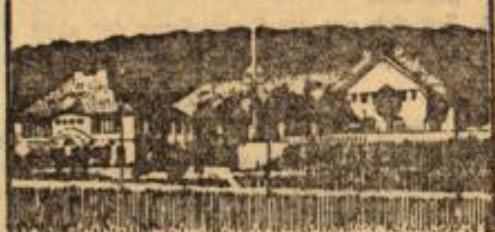
Mündener Spaten-Brau

die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte.

Wein im Glas Mk. 4.—

NEUES SCHÜTZENHAUS



NEUES SCHÜTZENHAUS

BEI DER FASANERIE

Treffpunkt der Automobilisten und Fremden.

Diners à la carte. — Soupers à la carte.

Täglich Künstler-Konzerte!



Café Orient

Unter den Eichen.

Elektr. Bahn Linie 3 und 4.

Täglich Künstler-Konzerte.

5-Uhr-Tea „Orient-Diele“ 5-Uhr-Tea

Eintritt frei!

Getränke nach Belieben!

Bonn a. Rhein

Hotel u. Weinhaus „Monopol“

Bekannt best. Küche u. Keller.

Täglich erstklassige Hauskapelle.

Ermäßigte Preise.

Ermäßigte Preise.

Besitzer Hans Urnes,

früher „Rotes Haus“, Wiesbaden.

Walhalla

Drittletzter Tag!

Laboremus

Am Webstuhl der Zeit.

Dramatisches Zeitbild aus schweren Tagen

in 6 Akten.

Ober-Regie: Joe May.

Kip-Kim-Kop.

Artistisch - kriminalistische Sensation

in 5 Akten.

Himbeersaft

reinsten Fruchtsaft, mit Zucker eingekocht. Flasche Mk. 10.—
Alleinverkauf: 7
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Gr. Schreibst. 350 Stk.
echt. Bücherst. 650 Stk.
Sturzgardrobe 175 Stk.
Sees, Deib. Str. 25.

Französische Kunstausstellung

Wiesbaden Biebrich Paulinenschloßchen Großherzog. Schloß

Residenz-Theater

am 13. u. 14. Juni: Vorstellungen des Génier-Theaters aus Paris
Marias Verkündigung
von Paul Claudel.
Eintrittskarten Mk. 30, 25, 20, 15, 10 u. 5.

Kurhaus

am 15. u. 17. Juni im kleinen Saale zwei
Klavier-Abende: Herr Risler-Paris,
Werke von Beethoven, Chabrier, Mozart,
Couperin, Debussy, und Saint-Saëns.
Eintrittskarten Mk. 15, 10 u. 5.

Vorverkauf an den Kassen, sowie bei den
Firmen J. Schottenfels & Co., Theater-
Kolonnade 29/31, Born & Schottenfels,
Nassauer Hof und J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56. 517

Französische Kunstausstellung

Wiesbaden-Biebrich.

Dienstag, den 14. Juni 1921, nachm. 5 Uhr
im Paulinenschloßchen

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Paul Vitry
Konservator am Louvre-Museum, Paris
Präsident der Société des Artistes decorateurs
**Die Entwicklung der modernen
dekorativen Kunst in Frankreich.**
Ursprung und gegenwärtiger Stand.
— Eintritt frei. —

U. T.

Heute letzter Tag!
Der Sohn der Nacht
V. Teil. 6 Akte 6.
Vom 10. bis 14. Juni:
**Juanns höllische
Rache.**
Ab mo gen:
VI. und letzter Teil.

Rhenania

Schwalbacher Str. 57.

Ab heute

Die Rache auf hoher See.

Sensations-Drama,
sowie das
Drei Akten - Lustspiel
Durchgebrannt.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. : : Telefon 6187.

Nur 2 Tage!

! Um den Sohn !

Drama in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Carola Toelle.

Die Fischer-Rosel.

Lebensbild aus den bayrischen Bergen
in 6 Akten.

Voranzeige.

Ab Donnerstag, den 16. Juni:

„Zigeunerblut“

Film-Singspiel in 6 Akten
unter persönlicher Mitwirkung erster
Gesangskräfte.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Niemand versäume das entzückende Lustspiel:

Die junge Mama.

5 lustige Akte mit

!! EVA MAY !!

Marion Delorme (Der rote Henker.)

Drama in 4 Akten nach Victor Hugo.

In den Hauptrollen:

Ellen Richter und Hugo Flink.

Kammer-

: : Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Monika Vogelsang

Großes Drama, 6 Akte.

In den Hauptrollen:

Henny Porten,

Paul Harmann

u. Ernst Deutsch.

Der Klapperstorchverband

Lustspiel in 4 Akten

von Feod. v. Zobelitz

mit

Lotte Neumann.

Kleine Eintrittspreise:

1.50 bis 3.75 Mk.

ODEON

Kirchgasse 18.

Der große Berliner

Sittenfilm:

Das Mädchen aus der Ackerstraße.

Schauspiel aus dem

Großstadt-Leben, 5 Akte,

mit Lilly Flohr, Reinhold

Schünzel, Otto Gebühr.

Vorzügl. Beiprogramm.

Simplizissimus

Erste, vornehmste

Kleinkunst - Bühne

Wiesbadens.

Direkt.: M. Alexandroff.

Tischbestellung

rechtzeitig erbeten.

Telephon 1028.

Täglich abends 8 Uhr

Das fabelhafte

Juni-Programm

mit

James Basch!

der bestbekannte

Humorist

Baronin Pia von

Könitz

Vortragsmeisterin.

Bernhard und

Robert Bell,

die berühmten

skandinav. - amerikan.

Step-Tänzer

sowie namhafte Künstl.

erst. Kleinkunstbühnen

Exquisite Küche.

Soupers à Mk. 20.—

Prima Weine.

Eintritt Mk. 10.—

Ab 9½ Uhr:

TROADERO

Tanzpalast u. Bar.

Original Jazz - Band.

Theater

Staats-Theater.

Dienstag 14. Juni.

42. Vorstellung Abonnement G.

Der fliegende Holländer

Romanische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Dirig. Leitung: Arthur Köster.

Anfang 7. Ende gegen 10 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 14. Juni.

Abonnements-Konzerte.

Städt. Kurorchestra.

Leitung: E. Wempeker.

Nachmittags 4.30 bis 6 Uhr

1. Ouvertüre zur Operette

„Waldmeister“ von Strauß

2. Cavatine aus der Oper

„Faust“ von Ch. Gounod.

3. Polka aus „Der fliegende

Holländer“ von R. Wagner.

4. Träumerei von Schumann.

5. Vorspiel zur Oper „Lorelei“

von M. Bruch.

6. Chromatischer Galopp von

F. Lenz.

Abends 8 bis 10 Uhr.

1. Erikönig - Ouvertüre von

Antony.

2. Variationen aus der Chor-

Fantasie von Beethoven.

3. Slavische Tänze Nr. 3 u. 4

von A. Dvorák.

4. Gavotte aus „Idomeneus“

von W. A. Mozart.

5. Ouvertüre zur Oper „Till“

von G. Rossini.

6. Espana, Walzer von Wald-

teufel.

7. Fantasie aus der Oper „Die

Stimme von Fortuna“ von

D. F. Auber.